

Ursula Palla, *Pomme*, Videostill auf Papier, Ed. 140/140, 40 x 58 cm.

Einen zerspringenden Apfel zeigt der Videostill *Pomme* und gibt einen Ausschnitt aus der vierteiligen Videoinstallation *Quatre Pomes* (2016) von Ursula Palla wieder. Die Bündner Medienkünstlerin ist bekannt für ihre raffinierten Stillleben, welche gerne die Grenzen von Gattung und Technik überschreiten und das klassische Arrangement von unbelebten Gegenständen, Früchten oder Blumen auf zeitgenössische Weise visualisieren. Das kann mittels einer Explosion geschehen oder in der Verschränkung von Videotechnologie mit realen Gegenständen, welche die vermeintliche Leblosigkeit des Stilllebens als Trugbild entlarven. Doch auch die wechselseitigen Beeinflussungen von Malerei und fotografischem oder gefilmtem Bild stehen öfters im Fokus von Ursula Pallas Schaffen. So entstand ihre Video-Tetralogie mit vier explodierenden Äpfeln als Hommage an Paul Cézannes berühmten gemalten Stillleben. Wie Cézanne auch – was damals einer aufsehenerregenden Neuerung in der Malerei gleichkam – verzichtet Ursula Palla auf die plastische Wiedergabe der Motive. Stattdessen komponiert sie ein Gleichgewicht von Oberflächen, Formen und Farben, das sich stets von neuem vor unseren Augen zersetzt. Die rötlich-gelben Äpfel wandeln sich in kurzen Abständen zu nach aussen strebenden Farbwirbeln in einem zeitgenössischen mit den Mitteln der Videotechnologie umgesetzten Action Painting. Dies ebenfalls in Erinnerung an Cézannes lebenslanges künstlerisches Bestreben, Gegenstände ästhetisch in eine reine – und damit letztlich abstrakte – Anordnung von Formen und Farben auf der Fläche aufzulösen. Während die Vorgehensweise des Malers kunsthistorisch den Weg zur Abstraktion ebnete, beleuchtet Pallas Methode die Auflösung des realistischen Videobildes zur gestischen Malerei. War der französische Künstler bestrebt, etwas letztlich Essenzielles wiederzugeben, zeigt uns die Videokünstlerin etwas letztlich Unsichtbares: eine entfesselte Energie, die das Innere nach Aussen kehrt. Für den Videostill ist dieser Moment für immer eingefroren. Dadurch wird die Frucht erst der ästhetischen Kontemplation als abstraktes Farbgebilde zugänglich und werden weitere kunsthistorische Referenzen aktiviert. Denn seit dem Barock wird Vergänglichkeit oder Vanitas als langsam verfallende Frucht dargestellt. Bei Ursula Palla zeigt sie sich als radikal beschleunigte Version der Spätmoderne. Als lebendiger Widerspruch verkörpert sie nicht nur das Schöne und Lustvolle der Zerstörung, sondern auch das Stillgelegte des Explodierenden. Die Künstlerin spielt gerne mit vermeintlich unverrückbaren Wahrheiten, bildet daraus Bilderrätsel und streift nebenbei auch die symbolischen Ebenen des Apfels als Versprechen auf das Paradies sowie Frucht des Baumes der Erkenntnis.

Kathleen Bühler